

Chemielogistikmarkt mit positiver Zukunft

Imperial Logistics International ordnet seine Akquisitionen in der Business Unit Chemicals

Mit dem Erwerb der Logistikunternehmen Lehnkering und Van den Anker hat Imperial Logistics International seine Kompetenz im Bereich Chemielogistik weiter erhöht. Zurzeit werden beide Firmen in die neue Struktur der Business Unit Chemicals integriert. Dr. Sonja Andres befragte den Executive Director Chemical Units von Imperial Logistics International, Henning Bosch, zu den Vorteilen der Neustrukturierung sowie zu allgemeinen Tendenzen im Chemielogistikmarkt.

CHEManager: Herr Bosch, in welche Richtung sollten sich Chemielogistiker entwickeln, damit sie ihre Kunden weiterhin optimal begleiten können?

H. Bosch: Es muss uns gelingen, uns tiefer in der Wertschöpfungskette der Kunden zu integrieren. Dabei helfen Verträge mit längeren Laufzeiten. Längere, zeitlich lückenlose Partnerschaften bieten mehr Sicherheit und Raum für Investitionen auf Sei-

renter werden. Nach innen bewirkt die Neuaufstellung unter einer einheitlichen Dachmarke, dass wir unsere Vertriebsaktivitäten bündeln und innerhalb unserer Organisation erhebliche Cross-Selling-Potenziale heben. So können wir unseren Kunden umfangreiche Dienstleistungen entlang der kompletten Supply Chain anbieten.

Wie wird die neue Struktur in der Business Unit Chemicals aussehen?



Henning Bosch,
Imperial Logistics International

ropaweite Angebot von logistischen Dienstleistungen durch Imperial?

H. Bosch: Auf jeden Fall. Unseren Kunden stehen jetzt mehr Lager- und Distributionskapazitäten in Benelux zur Verfügung, insgesamt 100.000 Palettenstellplätze zur Lagerung gefährlicher Stoffe. Besonders der neu gewonnene Standort im niederländischen Roosendaal liegt strategisch äußerst günstig zu den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen sowie zu den nahe gelegenen deutschen Chemiestandorten.

Welche Vorteile erwachsen aus der neuen Struktur intern? Welchen Nutzen haben bestehende und potenzielle Kunden?

H. Bosch: Unsere Geschäftsmodelle werden transparenter und verständlicher. Wir erzielen Synergieeffekte, die dazu beitragen, abteilungsinternes Silodenken abzubauen und im Sinne von integrierten Lösungen zu denken, die Leistungspakete aller Business Units einschließen.

Was sind die wichtigsten Dienstleistungen der beiden neuen Divisionen?

H. Bosch: In der Division Imperial Transport Solutions sind es in erster Linie Binnenschiffs- und Straßentransporte. Wir kontrollieren im Bereich Shipping eine Flotte von 600 Schiffseinheiten einschließlich spezialisierten Chemikalien- und Gastankern. Im Road-Bereich unterstützen wir diverse Branchen im Komplett- oder Teilladungsverkehr bei Transport und Distribution von trockenen und flüssigen Gütern. In der Division Imperial Supply Chain Solutions bündeln wir Logistiklösungen für die Automobilindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau, die Stahlbranche, den Einzelhandel und die chemische Industrie.

Werden Safety und Security in der Supply Chain künftig eine noch stärkere Rolle spielen?

H. Bosch: Die Safety- und Security-Anforderungen steigen schon seit Jahren, stark getrieben vom Gesetzgeber und den Verladern, besonders nach extremen Ereignissen.

Wird die Auslagerung von Dienstleistungen wie Contract Manufacturing oder ein steigendes Angebot an Value-added-Services den Markt beherrschen?

H. Bosch: Der Outsourcinggrad in der Chemie ist im Vergleich zu anderen Teilmärkten noch unterdurchschnittlich. Ob ausgelagerte Dienstleistungen wie Contract Manufacturing oder Value-added-Services den Markt beherrschen werden, ist vielleicht zu hoch gegriffen. Letztlich hängt unsere Entwicklung vom Chemiemarkt ab, also davon, wie stark die Chemieprodukte gefragt sind und wo diese produziert werden. So können zum Beispiel geänderte Klimaverhältnisse bewirken, dass bestimmte Agrochemikalien nicht mehr zubereitet und logistisch betreut werden müssen, um nur einen von vielen Einflussfaktoren zu nennen. Value-added-Services werden



In Deutschland und den Benelux-Ländern betreibt Imperial Logistics International in der Business Unit Chemicals 24 Gefahrstofflager mit einer Gesamtkapazität von 100.000 Palettenstellplätzen.

aber als wesentlicher Teil unserer Dienstleistung vorausgesetzt.

Wie sehen Sie die Zukunft im Chemielogistikmarkt?

H. Bosch: Positiv, wenn es uns gelingt, die Sicherheitsrisiken bei Lagerung und Transport von Chemikalien zu erkennen, zu beherrschen und zu minimieren, denn unsere Kunden stehen nach außen für die gesamte Supply Chain, also auch für den Teil, den wir abdecken. Außerdem treibt

die zunehmende Klassifizierung von Produkten als Gefahrstoffe den Bedarf an qualifizierten Lager- und Distributionslösungen nach oben, das Geschäftsfeld in dem wir zu Hause sind. Ein ebenso wichtiges Erfolgskriterium ist die ganzheitliche, IT-gesteuerte Lösungskompetenz bei der Übernahme ausgelagerter Dienstleistungen. Das sind sozusagen die „Musts“ für eine erfolgreiche Zukunft in der Chemielogistik.

■ www.imperial-international.com

Der Outsourcinggrad in der Chemie ist im Vergleich zu anderen Teilmärkten noch unterdurchschnittlich.

ten der Logistikdienstleister. Erst auf Basis langfristiger Partnerschaften können wir als Wertschöpfungs- und Innovationspartner unser Potenzial voll ausschöpfen und unseren Auftraggebern wirklichen Mehrwert bieten. Unter dem vertraglichen Druck einer permanenten Austauschbarkeit ist dies nur schwer möglich.

Im Jahr 2011 hat Imperial Logistics International das Chemielogistikunternehmen Lehnkering erworben und die chemieaffinen Logistikbereiche unter der Dachmarke Imperial Logistics International neu strukturiert. Was soll dadurch erreicht werden?

H. Bosch: Organisation und Geschäftsmodelle sollen nach außen transpa-

H. Bosch: Die Business Unit Chemicals haben wir in drei Bereiche unterteilt. Im Bereich Contract Manufacturing sind wir neutraler Produktionsdienstleister für die chemische Industrie. Im Bereich Warehousing and Distribution Germany haben wir im Wesentlichen unsere 20 in Deutschland angesiedelten Gefahrstofflager gebündelt. Und im dritten Bereich Warehousing and Distribution International wickeln wir die containerisierten Im- und Exporte für die deutsche chemische Industrie via Rotterdam ab. Auch den kürzlich übernommenen niederländischen Chemielogistiker Van den Anker haben wir diesem Bereich zugeordnet.

Hat die Übernahme von Van den Anker auch Auswirkungen auf das eu-

Personalarbeit in den Fokus stellen

In der Chemielogistik vollziehen sich grundlegende Veränderungen: war sie früher meist in die Produktionsunternehmen integriert, wird die Logistik heute häufig ausgelagert. Dienstleister stehen zudem einem stärker globalisierten Markt gegenüber. Dr. Sonja Andres befragte Prof. Hartmut Reinhard, Studiengangleiter Logistik an der Technischen Hochschule Köln zur Wichtigkeit einer strategischen Ausrichtung der Personalarbeit in Unternehmen.

CHEManager: Herr Professor Reinhard, welche Entwicklungen vollziehen sich aktuell in der Chemielogistik?

Prof. H. Reinhard: Eine zentrale Entwicklung ist die zunehmende Komplexität. Wertschöpfungsketten spalten sich immer stärker auf. Immer häufiger übernehmen externe Dienstleister die Logistik. Auch die



Prof. Hartmut Reinhard,
Technische Hochschule Köln

Globalisierung verstärkt sich weiter. Herstellungsländer wie etwa die ölproduzierenden Staaten wollen an der Wertschöpfung teilhaben und

treten in die Märkte ein, der Wettbewerbsdruck steigt. Damit wird in der chemischen Industrie die Logistik zum Differenzierungsmerkmal und zum strategischen Erfolgsfaktor.

Was bedeutet das für die Personalarbeit der Unternehmen?

Prof. H. Reinhard: Chemielogistiker benötigen zunehmend Mitarbeiter, die das Logistikversprechen einlösen können. Sie müssen die gesamte Supply Chain überblicken, schnell reagieren und selbstständig entscheiden. Die Kompetenz, komplexe Logistikpakete und die beteiligten Akteure zu steuern, wird wichtiger. Auch operative Mitarbeiter haben immer umfassendere Aufgaben. Beratungskompetenz und analytische Fähigkeiten sind in Positionen gefragt, wo dies bisher nicht nötig war.

Viele Branchen klagen bereits über Fachkräftemangel. Wie sieht es hier in der Chemielogistik aus?

Prof. H. Reinhard: Wie überall in der Logistikbranche fehlt es akut vor allem an Berufskraftfahrern, Lokführern und Lagerpersonal. Auch im akademischen Bereich wird es schwieriger, geeignete Mitarbeiter zu finden. Qualifizierte und zuverlässige Mitarbeiter sind für die Chemielogistik aufgrund der hohen Sicherheitsanforderungen essentiell. Unser Forschungsprojekt „Intra-safe“ zu Flurförderzeugen zeigt,



welch große Anstrengungen die Chemielogistiker unternehmen, um Sicherheit zu gewährleisten. Neben dem menschlichen Aspekt treffen Ausfälle die Unternehmen besonders hart, denn ein Mitarbeiter im Chemielager muss speziell geschult sein und ist nicht leicht zu ersetzen.

Was muss sich in den Unternehmen ändern, um diese Herausforderungen zu bewältigen?

Prof. H. Reinhard: Zunächst muss sich ein Bewusstsein für die Herausfor-

derungen entwickeln. Chemielogistiker können langfristig nur bestehen, wenn sie auch ein attraktiver Arbeitgeber sind. Bisher erkennen noch zu wenige, dass Personalarbeit eine hohe strategische Bedeutung für ihre Zukunft hat. Sie muss viel stärker in den Fokus rücken.

Wo liegen die größten Hindernisse?

Prof. H. Reinhard: Ein Problem ist der Wettbewerb zwischen Industrie und Dienstleistern als Arbeitgeber. In der Regel zahlt die Industrie besser. Ar-

beitgeber können und müssen aber auch mit anderen Vorteilen punkten, etwa lebenslangem Lernen. Auch wenn ein Mitarbeiter mit hoher Qualifikation ins Unternehmen kommt, reicht das nicht langfristig. Aus- und Weiterbildungskonzepte sind daher ein zentraler Baustein der Arbeitgeberattraktivität und der Zukunftsfestigkeit.

■ www.th-koeln.de

HR-Summit Logistik & Mobilität

Erfolgreich Mitarbeiter finden, integrieren und binden: Beim 1. HR-Summit Logistik & Mobilität diskutieren Geschäftsführer, Fach- und Führungskräfte sowie Personaler mittelständischer Unternehmen aktuelle Personalfragen. Die hochkarätig besetzte Veranstaltung bietet Impulsvorträge, Diskussionen und Foren zu den Themen „HR in neuer Rolle“, „Arbeiten 4.0“ und „Ausländische Mitarbeiter“. Vorgestellt werden u.a. Praxisbeispiele gelungener Personalarbeit.

- Was: HR-Summit Logistik & Mobilität
- Wann: Donnerstag, 2. Juni 2016
- Wo: IHK Frankfurt am Main, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt
- Beginn: 9:00 Uhr
- Teilnahme: 299 EUR (50 EUR Frühbucherrabatt bis zum 31.03.2016)
- Informationen und Anmeldung: www.hr-summit-logistik.de